



EIN WICHTIGER MEILENSTEIN

«Mit der rechtskräftigen Plangenehmigungsverfügung hat das Projekt einen Meilenstein erreicht. Die Einhausung ist der Bevölkerung von Schwamendingen ein grosses Anliegen. Der Kanton Zürich unterstützt die Realisierung des Projekts, um die Bevölkerung wirksam vor Lärm und Abgasen zu schützen.»

Carmen Walker Späh

Regierungsrätin, Volkswirtschaftsdirektorin
Kanton Zürich

«Die Einhausung ist ein entscheidendes Bauwerk, das die Wohn- und Lebensqualität in Schwamendingen markant verbessert. Zudem setzt sie ganz neue Impulse für die bauliche Entwicklung der angrenzenden Wohnquartiere.»

Filippo Leutenegger

Stadtrat Zürich, Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

«Es ist höchst selten, dass ein solch umfangreiches Projekt in urbanem Raum mit vielen Betroffenen erstinstanzlich genehmigt wird. Dies zeigt, dass das Projektteam gute Arbeit geleistet hat, aber eben auch, dass alle Beteiligten und Betroffenen in Schwamendingen die Einhausung wollen.»

Guido Biaggio

Vizedirektor Bundesamt für Strassen ASTRA

e - h u u s i g

Newsletter zum Bau der Einhausung Schwamendingen
Ausgabe 6/April 2016

Start der Hauptarbeiten für 2018 geplant

Nachdem die Plangenehmigungsverfügung (PGV) für das Ausführungsprojekt im Februar 2016 Rechtskraft erlangt hatte, informierten die Projektpartner an einer gemeinsamen Medienorientierung über den aktuellen Stand und die nächsten Etappen der Realisierung der Einhausung Schwamendingen. Verläuft alles nach Plan, können 2018 die Hauptarbeiten beginnen.

An einer Medienorientierung am 12. April 2016 informierten Guido Biaggio (Vizedirektor Bundesamt für Strassen ASTRA), Carmen Walker Späh (Regierungsrätin Kanton Zürich, Vorsteherin Volkswirtschaftsdirektion), Filippo Leutenegger (Stadtrat Zürich, Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement) und Rolf Eberle (Projektleiter Einhausung Schwamendingen, ASTRA Infrastrukturfiliale Winterthur) über den aktuellen Stand des Projekts, die nächsten Schritte sowie den detaillierten Zeitplan.

Nächste Etappen: Detailprojekt und Submission

Aktuell arbeitet die Infrastrukturfiliale Winterthur das Detailprojekt unter Berücksichtigung der Auflagen aus der Plangenehmigungsverfügung aus. Dieses wird voraussichtlich bis im Herbst 2016 zur Genehmigung vorliegen.



V.l.n.r. ASTRA-Projektleiter Rolf Eberle, Stadtrat Filippo Leutenegger, Regierungsrätin Carmen Walker Späh und ASTRA-Vizedirektor Guido Biaggio (Foto: ASTRA).



Die Referenten stehen den Journalisten nach ihren Präsentationen Rede und Antwort. (Foto: ASTRA)



Eine mobile Schutzwand, die von einem Kran gehalten wird, ermöglicht den Rückbau trotz angrenzendem Autobahnverkehr. (Foto: ASTRA)

Gleichzeitig treibt die Infrastrukturfiliale Winterthur die Vorbereitung der Submission der Hauptarbeiten voran. Die entsprechenden Submissionsunterlagen werden voraussichtlich Mitte 2017 publiziert. Die Vergabeentscheide für die Betriebs- und Sicherheitsausrüstungen sowie für den Rohbau fällt das ASTRA ab Frühjahr 2018.

Verläuft alles nach Zeitplan, erfolgen ab 2017 die ersten Vorarbeiten (unter anderem Abbrüche von Liegenschaften, Baustelleneinrichtungen und Anpassungen von Zufahrtsstrassen). 2018 beginnen die Hauptarbeiten mit dem Rückbau der elektrischen Installationen im Schöneichtunnel. Die Bauarbeiten dauern rund fünfeneinhalb Jahre. «Voraussetzung dafür ist, dass gegen die Vergabe der Bauarbeiten keine Einsprachen eingehen und die notwendigen Budgets aller drei beteiligten Projektpartner zur Verfügung gestellt werden können», so Projektleiter Rolf Eberle. Seitens des Bundes bleibt anzumerken, dass der Realisierungszeitpunkt aus finanziellen Gründen verschoben werden kann.

Erste Veränderungen im Quartier: Gebäuderückbau an der Tulpenstrasse

Die ASTRA Infrastrukturfiliale Winterthur hat im Zusammenhang mit der Realisierung der Einhausung Schwamendingen im Quartier den ersten Abbruch eines Gebäudes durchführen lassen.

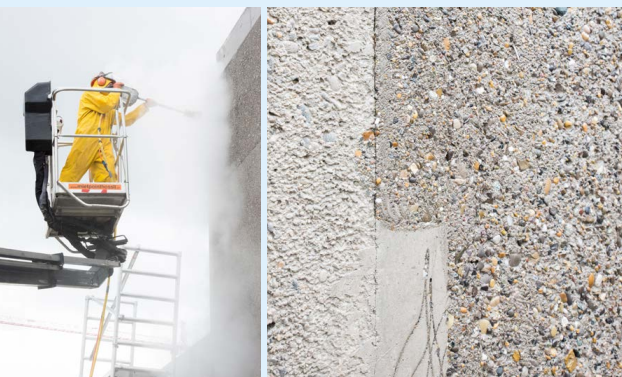
Der Rückbau der Liegenschaft an der Tulpenstrasse 1 gehört zu den ersten sichtbaren Zeichen, dass es mit dem Projekt der Einhausung Schwamendingen vorwärts geht. Die Arbeiten begannen am 18. Januar 2016. Dank dem Einsatz von modernen Abbruchmaschinen sowie modernen Schutzmassnahmen – beispielsweise die Nutzung einer mobilen Schutzwand – können die Dauer der Abbrucharbeiten und die möglichen Belastungen von Anrainern oder Verkehrsteilnehmern auf der Nationalstrasse auf wenige Wochen begrenzt werden.

Eingeschränkte Nutzung der Freifläche

Die entstehenden Freiflächen dienen während der Bauphase als Installationsplätze bzw. werden mit der Einhausung überbaut. Das Areal ist derzeit mittels Bauwänden eingezäunt und gesichert.



Eines der Gebäude an der Tulpenstrasse vor dem Rückbau. Links davon der zukünftig überdachte Autobahnabschnitt. (Foto: ASTRA)



Links: Mit einem Hochdruck-Wasserstrahler wird die Oberfläche an den Ecken und Kanten in Handarbeit aufgeraut; rechts: Auf der behandelten Fläche ist die Steinstruktur deutlich zu erkennen. (Fotos: ASTRA).



Ernst Weber vom ASTRA, Alfred Pfeffer vom Ingenieurbüro Locher Ingenieure und Peter Eckert von Granjet Granella (Mitte) nehmen die Oberflächenstruktur der Aussenwände der geplanten Einhausung unter die Lupe. (Foto: ASTRA).

Ingenieurskunst bei der Entwicklung der Aussenwände

Das Bundesamt für Strassen ASTRA konnte im vergangenen Jahr die für die Aussenwand der Einhausung vorgesehene Oberflächenstruktur im Originalmassstab unter die Lupe nehmen. Die Besichtigung in Begleitung des ausführenden Ingenieurbüros Locher Ingenieure und dem für die Gestaltung verantwortlichen Architekturbüro agps architecture ltd. führte vor Augen, welchen hohen technischen und ästhetischen Ansprüchen die zukünftigen Aussenwände genügen müssen.

Anhand einer sieben Meter hohen Test-Betonfläche im Originalmassstab demonstrierten die Ingenieure, wie die Oberflächen der Aussenwände bei der geplanten Einhausung in Schwamendingen beschaffen sein werden. Bei der Entwicklung der Materialeigenschaft mussten zahlreiche Ansprüche berücksichtigt werden: Die exponierten Flächen sollen nicht nur Umwelteinflüssen dauerhaft standhalten und einen wirksamen Graffiti-Schutz bieten, sondern auch ästhetisch ansprechend sein. Ausserdem hat die Wahl der Materialbeschaffenheit mit der Gewissheit einher zu gehen, dass konstant gute Qualität auch bei effizientem und wirtschaftlichem Bauablauf möglich ist. Deshalb entschied sich die Stadt Zürich im Oktober 2013 für eine aufgeraute Oberfläche mit sichtbarer Steinstruktur.

Betonfläche mit vielen Eigenschaften

Im Gegensatz zu einer glatten Betonfläche wirkt eine aufgeraute Oberfläche für das Auge wesentlich ästhetischer. Allerdings sind damit auch einige technische Herausforderungen verbunden: Ein Verfahren, das die schützende «Beton-Haut» aufraut und abträgt, beeinträchtigt zunächst die Schutzfunktion des Betons. Da jedoch bei der Einhausung Schwamendingen gerade diese Schutzfunktion an allererster Stelle steht, musste die Stärke der obersten Betonschicht erhöht werden. Durch dieses Vorgehen wird sichergestellt, dass ein nachhaltig optimaler Schutz auch bei aufgerauter Oberflächenstruktur besteht.

Wie die glatte Oberfläche aufgeraut wird, demonstrierte ein Mitarbeiter der darauf spezialisierten Granjet Granella AG gleich vor Ort: Zunächst bearbeitete er die vertikalen Flächen der Aussenwände mit einer Drehstrahldüse maschinell. Anschliessend brachte er die Ecken und Kanten des Bauwerks manuell mit einem Hochdruckwasserstrahler in die entsprechende Form (siehe Bild).



Die Betonmusterfläche im Originalmassstab. (Foto: ASTRA).

Impressum

Bundesamt für Strassen ASTRA
Infrastrukturfiliale Winterthur
Grüzefeldstrasse 41, 8404 Winterthur
Tel 058 480 47 11
Fax 058 480 47 90

winterthur@astra.admin.ch
www.einhausung.ch
www.autobahnschweiz.ch

©2016 Bundesamt für Strassen ASTRA, Winterthur
Alle Rechte vorbehalten